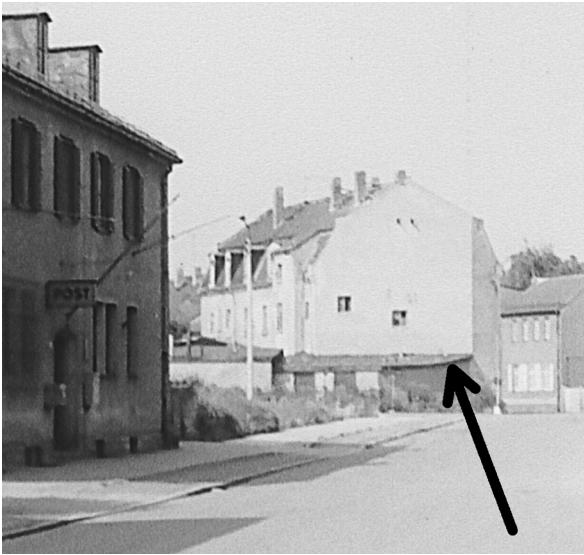


Die Strümpelstraße von der Bock-/Nieritzstraße bis zur Russenstraße

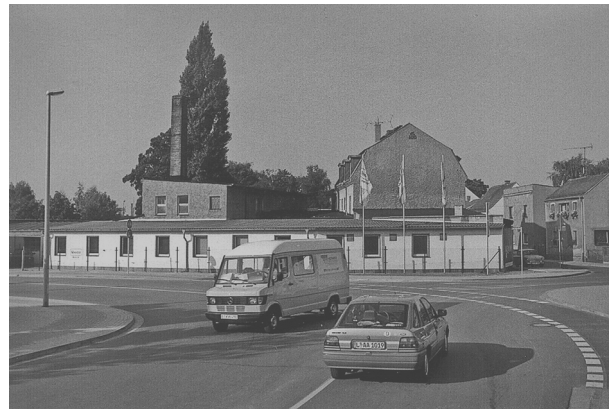
Inhaltsverzeichnis

Die Strümpelstraße von der Bock-/Nieritzstraße bis zur Russenstraße.....	1
(1) Bäckerei Deutloff, Nieritzstraße 10 Ecke Bockstraße / Strümpelstraße.....	2
(2) Garagenhof schräg gegenüber der Bäckerei Deutloff Nieritzstraße Ecke Bockstraße 3	
(A) Das Feld gegenüber dem Kohleschuppen (Bockstraße / Strümpelstraße).....	4
(3) Das Gebäude der Post.....	5
(B) Schulbaracke (Bockstraße / Strümpelstraße).....	5
(C) Blick entlang der Strümpelstraße von der Ecke Nieritzstraße Richtung Zuckelhausen	
.....	6
(4) Das Müllersche Gut mit Blick auf die Scheune und/oder den Stall (Versuchsgut).....	7
(D) Die Weiden vor dem Müllerschen Gut an der Strümpelstraße.....	8
(E) Die Verkaufsbude vor dem Müllerschen Gut.....	9
(F) Verkaufsbude Bockstraße Ecke Leuckartstraße.....	9
(5) Blick auf die ISKRA von der Strümpelstraße aus.....	9
(6) Blick auf den Hof der LPG bzw. die große Scheune.....	9
(7) Blick auf die Viehweide.....	10
(G) Blick entlang Strümpelstraße von Höhe Viehweide zurück zur Nieritzstraße.....	11
(8) Blick auf die Wohngebäude der Gärtnerei mitten im Feld.....	11
(H) Notwohnungen für Bombengeschädigte 1942-1945.....	12
(I) Flüchtlingsunterkünfte nach 1945 an der Strümpelstraße.....	12
Neubauern – Gärtnereien nach 1945 an der Strümpelstraße.....	12
(9) Blick auf den Kapellenfriedhof von der Strümpelstraße aus.....	12
(10) Blick auf das einsame große Haus an der Russenstraße und den Verbindungspfad	
von der Strümpelstraße zur Russenstraße.....	13
(K) Blick über die Felder zwischen Strümpelstraße und Versuchsgut der Universität...	13
(L) Die Ziegelei.....	14
(M) Das Mühlengrundstück.....	14

(1) Bäckerei Deutloff, Nieritzstraße 10 Ecke Bockstraße / Strümpelstraße



1968



1994

A. Deutloff übernahm die Bäckerei von R. Coccejus 1909 und führte sie bis etwa 1949/50. Hier ließ meine Oma ihre Weihnachtsstollen backen. Weil A. Deutloff wohl zu geschäftstüchtig und zu groß für den Sozialismus war, tritt er ab 1950 nicht mehr in Erscheinung. Bäckerei und Tanzkaffee werden zwangsverwaltet. Die Bäckerei wird wohl nicht weiter fortgeführt, das Tanzkaffee übernimmt die HO.

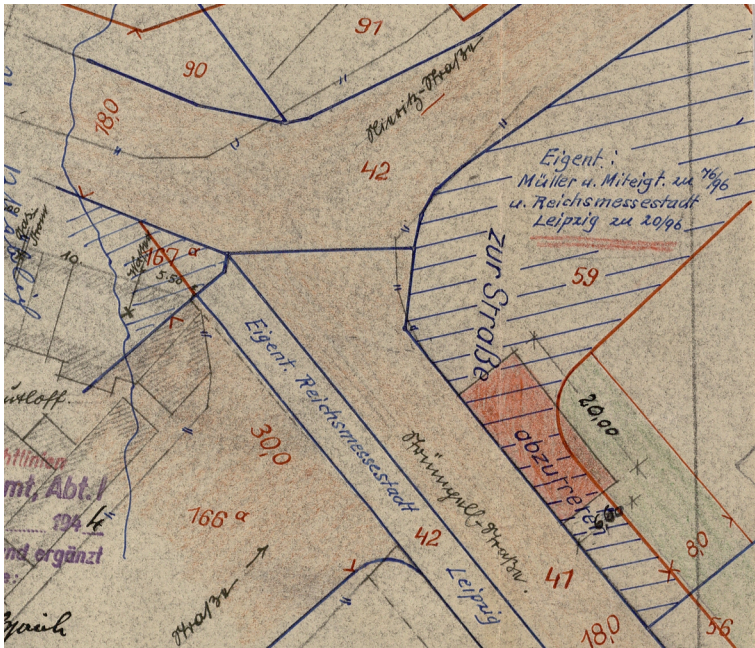


2017 – Wohnhaus mit Bäckerladen

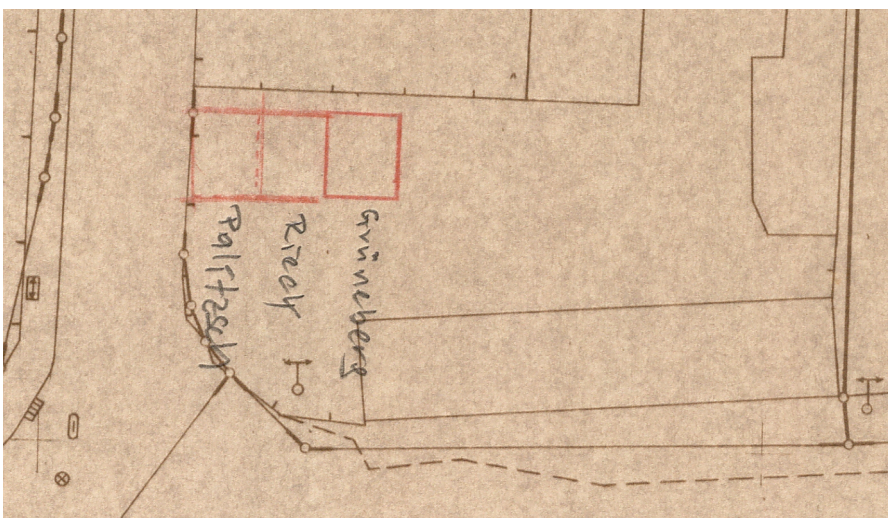
(2) Garagenhof schräg gegenüber der Bäckerei Deutloff Nieritzstraße Ecke Bockstraße

Dieses Gelände gehörte ebenfalls A. Deutloff schon mindestens seit den Dreißiger Jahren. Es liegt vis a vis seiner Bäckerei in der Nieritzstraße 10. Unmittelbar nach dem Krieg, noch 1945 bis etwa 1947 wurde die Deutloffsche Bäckerei dringendst zur Versorgung der Bevölkerung gebraucht. Entsprechend viele Vorteile und Privilegien konnte A. Deutloff herausschlagen. Dazu gehört u.a. die Genehmigung zur Errichtung des Kohleschuppens, insbesondere die Bezugsscheine für das Baumaterial und die Handwerker.

Rot eingezeichnet ist der zu errichtende Kohleschuppen.

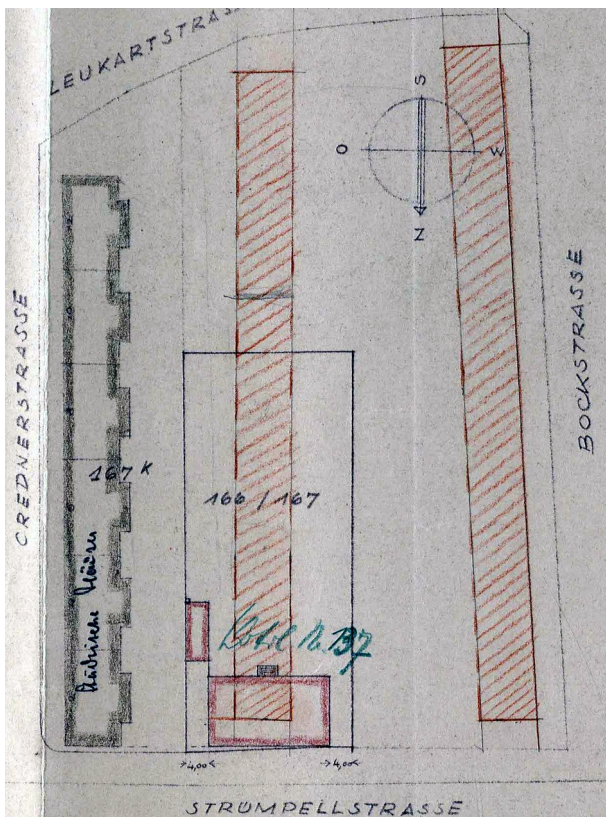


Nachdem das Deutloffsche Eigentum etwa 1951 unter städtische Zwangsverwaltung gestellt wurde, hört der Bäckereibetrieb wohl auf. Die Tanzgaststätte wird von der HO weiter betrieben. Das Grundstück mit dem Kohleschuppen wird ab etwa 1965 sukzessive mit Garagen bebaut.



(A) Das Feld gegenüber dem Kohleschuppen (Bockstraße / Strümpelstraße)

Das Feld sollte ursprünglich mit zwei Wohnblöcken analog der Bebauung der Crednerstraße bebaut werden.



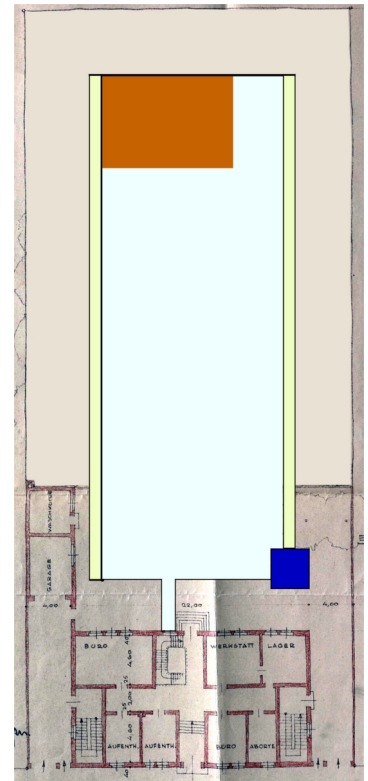
Durch den Vorrang, den der Bau des unterirdischen Verstärkeramtes als kriegswichtiger Reichsbau hatte, wurde diese Planung zunichte. Das Grundstück wurde mehrfach geteilt. An der Bockstraße zwischen Strümpelstraße und Leuckartstraße blieb eine Hälfte des Grundstückes Feld:



Später wurde an der Leuckartstraße vom Kino bis zur Bockstraße ein Spielplatz für den Kinderhort in der ehemaligen Villa Feldmann eingerichtet. Gegen Ende der Sechziger Jahre wurde das restliche Feld als neuer Schulgarten für die 31. Oberschule genutzt.

(3) Das Gebäude der Post

1935/1936 wurde auf dem hinter der Crednerstraße gelegenen Teilstück der Bunker des Verstärkeramtes und das Postbetriebsgebäude errichtet (siehe Recherche zu **Die Post in Probstheida – Strümpelstraße 4-8**).



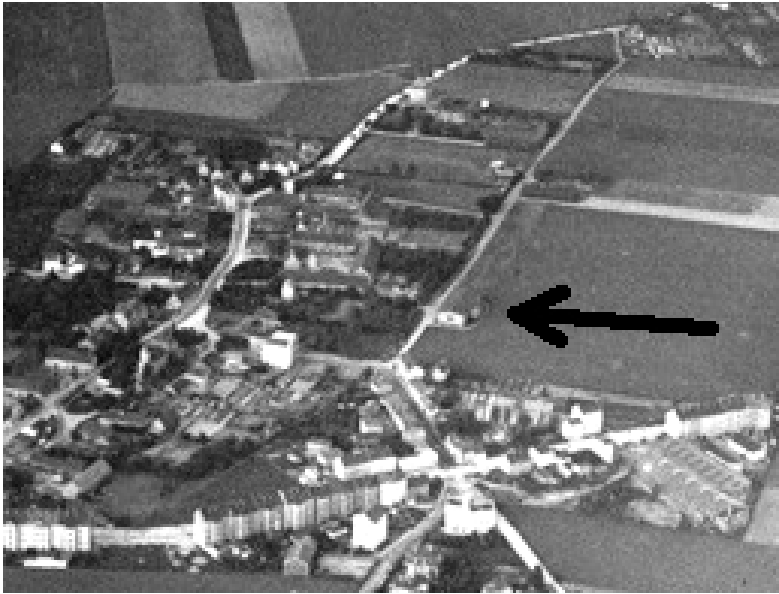
(B) Schulbaracke (Bockstraße / Strümpelstraße)

Zwischen 1927 und 1930 stand auf dem Feld Ecke Bockstraße / Strümpelstraße eine Schulbaracke der 31. Volksschule, die zu diesem Zeitpunkt noch in der Nieritzstraße 9 beheimatet war. Der Schulneubau an der Crednerstraße befand sich gerade im Bau. Das folgende Luftbild von 1928 zeigt die Situation an diesem Stück Strümpelstraße. Gut zu erkennen neben der Baracke die



Abrißfläche der Müllerschen Scheune. Der Deutloffsche Kohleshuppen wurde erst nach 1945 errichtet und fehlt deshalb im Bild ebenso, wie die 1936 errichtete Post. (siehe Recherche zu: **Schulbaracke Strümpelstraße**)

Das folgende Bild zeigt die Müllersche Feldscheune um 1925:



(C) Blick entlang der Strümpelstraße von der Ecke Nieritzstraße Richtung Zuckelhausen

Das folgende Bild zeigt die Situation etwa um 1904. Gleich an der Ecke Nieritzstraße / Strümpelstraße sind noch Reste der Lehmmauern zu sehen. Vor dem Müllerschen Gut (Berg – Gut) stehen die sechs charakteristischen Weiden, die mindestens bis in die dreißiger Jahre dort so standen. Im Bildhintergrund rechts ist die Straßenfront der zwei Ziegelscheunen zu sehen.



(4) Das Müllersche Gut mit Blick auf die Scheune und/oder den Stall (Versuchsgut)

Das folgende Luftbild ist von etwa 1927:



In der Bildmitte das mächtige Stallgebäude, links daneben die Gutsscheune. Vor dem Stallgebäude an der Strümpelstraße die Weiden. Links von den Weiden ist nochmal die Müllersche Feldscheune auf der Position des späteren Postgebäudes zu sehen.

Das Stallgebäude wird beim Bombenangriff vom 4.12.1943 stark beschädigt. Die Gutsscheune nimmt beim Angriff vom 20. Februar 1944 Schaden. Das halbe Dach wird abgedeckt und ein Teil der Vorderwand zerstört.

Stallgebäude nach dem Angriff etwa um 7/1944 fotografiert:



(D) Die Weiden vor dem Müllerschen Gut an der Strümpelstraße

Wie schon unter (C) erwähnt, standen vor dem Müllerschen Gut (Berg – Gut) sechs charakteristischen Weiden, auf Bildern von vor 1900 bis in die dreißiger Jahre nachweisbar. Man sieht, daß die Weiden 1904 bereits mehr als 30 Jahre alt sind.

Vor 1900:



um 1930:



Wo sind sie geblieben ? Als Kind in den sechziger Jahren ist in meiner Erinnerung die Mauer verschwunden und auch die Weiden existieren nicht.

Betrachtet man die gegenüberliegende Fläche, ab 1930 Schulwiese, so findet man in der charakteristischen Umsäumung mit Kastanienbäumen Lücken. Lücken, die vom Bombenangriff 4.12.1943 bzw. 20.2.1944 herrühren müssen. Meine Mutti erwähnt im Zusammenhang mit dem Angriff vom 4.12.1943 auch bedauernd die schönen Kastanien, die durch Sprengbomben zerstört wurden.

Eine Skizze mit der Situation 1944 zeigt folgendes:



Das Stallgebäude ist zerstört.
Vier Kastanien sind zerstört. Das ist mir schon in den sechziger Jahren aufgefallen.

Dazwischen auf der Strümpelstraße standen die Weiden an der Mauer zum Gutshof.

Ich erachte es für sehr wahrscheinlich, daß diese ebenfalls durch Bomben zerstört wurden.

(E) Die Verkaufsbude vor dem Müllerschen Gut

Als Vierjähriger kenne ich die Verkaufsbude neben dem Hofeingang des Berg-Gutes unterhalb (Richtung Nieritzstraße) der Einmündung der Crednerstraße in die Strümpelstraße.

Sie sah aus wie eine Weihnachtsmarktbude, mit einer großen Bretter-Lade in Front. Es war wohl eine transportable Bude, da sie die Akten des Bauordnungsamtes nicht erwähnen.

Die Erinnerung stammt etwa aus dem Jahre 1959. Ich war mit der Mutter einkaufen. Butter gab es noch auf Marken, und die Mutter kaufte in der Bude am Gut bei dem alten Mann ein Stück Butter. Der vergaß die Marke abzuschneiden. Die Mutter hatte das natürlich gleich bemerkt, und war schnurstracks mit mir nach Hause gegangen. Dort bekam ich die Marke in die Hand gedrückt und wurde instruiert, bei dem alten Mann dafür ein weiteres Stück Butter zu holen. Das war etwas besonderes, ich ging zu der Zeit noch nicht allein einkaufen.

Kurz darauf muß die Bude verschwunden sein, Marken gab es ab 1960 nicht mehr.

Ich weiß nicht, wann die Bude installiert wurde (auch im Dritten Reich gab es ab 1937 Lebensmittel nur auf Marken).

(F) Verkaufsbude Bockstraße Ecke Leuckartstraße

Von 1927 bis 1929 stand an der Einmündung der Bockstraße in die Leuckartstraße eine ähnliche Verkaufsbude. Siehe Recherche: **Verkaufsbude Bockstraße Ecke Leuckartstraße**.

(5) Blick auf die ISKRA von der Strümpelstraße aus

(6) Blick auf den Hof der LPG bzw. die große Scheune



Links am Bildrand das Gelände der ISKRA, die an Stelle der sich früher hier befindlichen Gärtnerei im Jahre 1956 eingerichtet wurde. Bildmitte zeigt die große Scheune der LPG gegenüber der Zweifelstraße. Davor steht die etwa 1967 erbaute

Doppelgarage vom Bodenleger Limmer, der 1965 in die Zweifelstraße 1 eingezogen war, nachdem diese 1964 aufgestockt wurde.

Ab der Zweifelstraße bis zur Viehweide war das Gelände der LPG von einer Weißdornhecke umsäumt, die sich zwischen LPG-Gelände und Viehweide bis zur Russenstraße fortsetzte.

An der Strümpelstraße hinter der Hecke standen um 1960 die alten hölzernen Erntewagen zwischen hohen Brennesseln. Um diese Zeit wurden die alten Wagen nicht mehr genutzt.

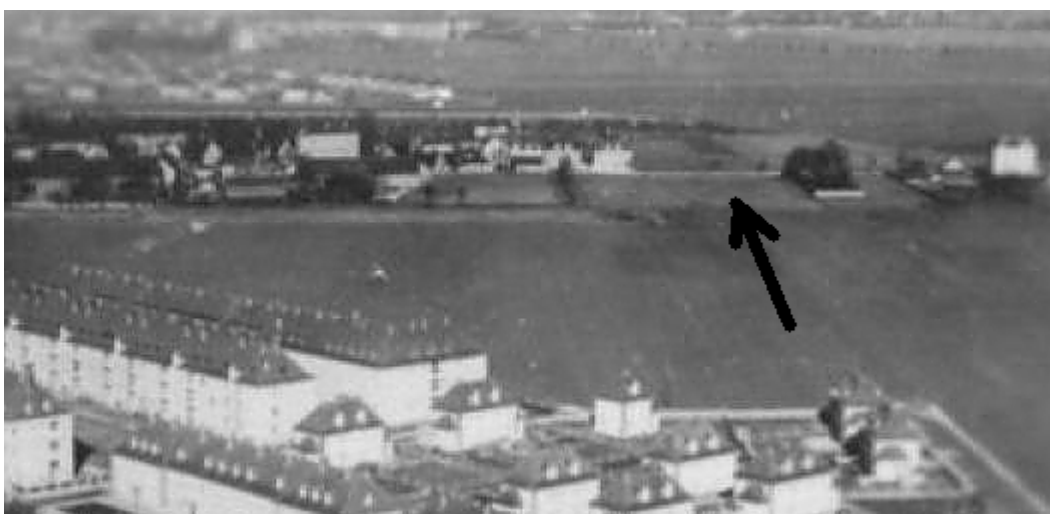
(7) Blick auf die Viehweide

Die Viehweide war die ehemalige Lehmgrube der sich gegenüber über die Strümpelstraße befindlichen Ziegelei (siehe Recherche zu: **Russenstraße 43 – Ziegelei**).

Das die Müllersche Feldscheune zeigende Bild unter (B) zeigt auch die Viehweide gegenüber der Ziegelei. Das folgende Bild zeigt ebenfalls ein Stück Viehweide an der Strümpelstraße (links unten im Bild). Die Abrißfläche des alten Ziegelofens ist erkennbar. Rechts in Bildmitte die Gärtnerei der nachmaligen ISKRA – Gedenkstätte. Darunter die LPG-Scheune. Rechts oben die temporäre Schulbaracke und etwas darunter die Abrißfläche der Müllerschen Feldscheune. Weiter darunter am rechten Bildrand das große Stallgebäude des Müllerschen Gutes. Bild etwa von 1930:



Luftbild von 1927:



Rechts vom Pfeil der Kapellenfriedhof, links die Weißdornhecke als Grenze zur LPG

Die Scheune der LPG existiert 1927 noch nicht. Durchsicht auf Feldschlösschen möglich.

(G) Blick entlang Strümpelstraße von Höhe Viehweide zurück zur Nieritzstraße



Sichtbar ist links von Bildmitte der Erdweg am Schulzaun mit dem Wassergraben. An der Zweifelstraße stand ein einzelnes Schutzgitter neben einem Verkehrsschild (Nur für Fußgänger).

Das Bild ist von 1968, wie es scheint, ist die Strümpelstraße noch nicht asphaltiert.

Das Stück von der Nieritzstraße zur Zweifelstraße wurde 1968 asphaltiert, unmittelbar nach dem Einmarsch der RGW-Staaten in der CSSR.

Rechts außen oberhalb Bildmitte ist ein Stück des Baumes zu sehen, unter dem wir als Kinder etwa 1965 einen Säbel samt Lederscheide gefunden hatten. Mein Spielkamerad Jürgen Limmer hatte ihn sich übers Bett gehängt.

(8) Blick auf die Wohngebäude der Gärtnerei mitten im Feld

Zur Neubauern-Gärtnerei siehe Recherche: **Flüchtlingsunterkünfte nach 1945 an der Strümpelstraße Neubauern – Gärtnereien nach 1945 an der Strümpelstraße.**



Rechts unten im Bild die Wohngebäude der Gärtnerei. Links darüber die ehemalige Viehweide, nördlich auf ihr an der Russenstraße das Gebäude der Schweinemast, 1952 als Viehsammelstelle gebaut. Oben rechts im Bild der ehemalige Kapellenfriedhof. Das Bild ist etwa von 1994.

(H) Notwohnungen für Bombengeschädigte 1942-1945

Hinter dem Hof der Zweifelstraße wurden etwa 1942 bis Anfang 1944 Notwohnungen für Bombengeschädigte errichtet. Meine Mutti berichtet auch davon. 1944 gab es hier bei einem Bombenangriff einen Toten. Siehe Recherche: **Notwohnungen für Bombengeschädigte**

(I) Flüchtlingsunterkünfte nach 1945 an der Strümpelstraße

Neubauern – Gärtnereien nach 1945 an der Strümpelstraße

Nach dem Krieg wurde die Fläche am Zaun hinter der Zweifelstraße als Grabeland für Flüchtlinge ausgewiesen. Es wurden Wohnbaracken gebaut. Später wurde das Grabeland in Gartengrundstücke umgewandelt. Siehe Recherche: **Flüchtlingsunterkünfte nach 1945 an der Strümpelstraße**
Neubauern – Gärtnereien nach 1945 an der Strümpelstraße

(9) Blick auf den Kapellenfriedhof von der Strümpelstraße aus

Das zweite Bild unter (7) zeigt den Kapellenfriedhof um 1927. Das unten stehende Foto von Karl-Heinz Kretzschmar um 1968 zeigt den vom Kapellenfriedhof übrig gebliebenen Rest mit dem Wohnwagen aus der Streitphase der Gemeinde. Er dürfte seit etwa 1960 hier stehen.



Zum Kapellenfriedhof siehe Recherche **Kapellenfriedhof**.

(10) Blick auf das einsame große Haus an der Russenstraße und den Verbindungspfad von der Strümpelstraße zur Russenstraße

Das zweite Bild unter (7) zeigt auch das einsame große Haus an der Russenstraße etwa um 1927.



Das Foto von Karl-Heinz Kretzschmar von 2011 zeigt das Haus im Zustand, wie es seit den sechziger Jahren unverändert war.

Es steht an der Russenstraße, am Feldweg zur Strümpelstraße.

Auf der anderen Seite des Feldweges war eine Gärtnerei, deren Ruinen man in den Neunziger Jahren hier noch findet.

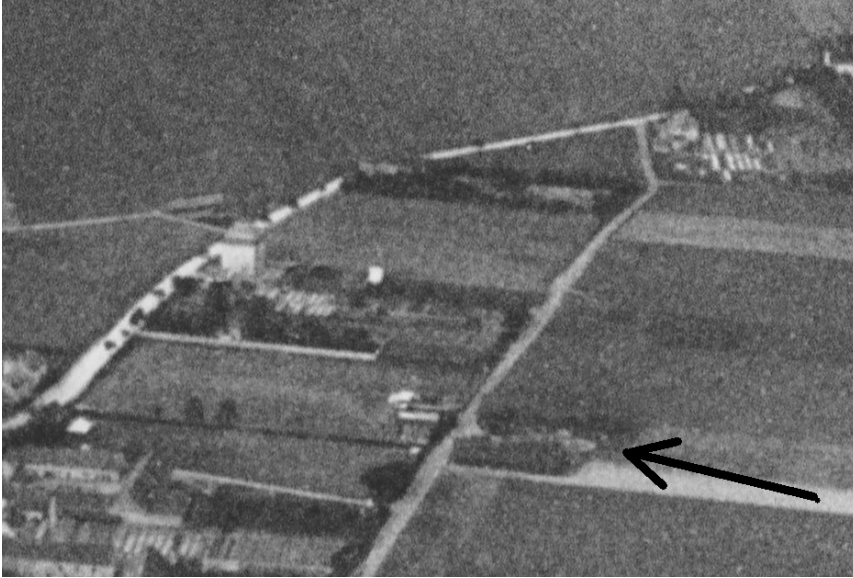
(K) Blick über die Felder zwischen Strümpelstraße und Versuchsgut der Universität

Das Foto wurde etwa 1940 vom Fenster im 1. Stock der Zweifelstraße 13 aus aufgenommen. Es blickt über den Hof der Zweifelstraße auf die sich zu diesem Zeitpunkt unmittelbar anschließenden Felder genau auf die am Horizont liegende Einmündung der Strümpelstraße in die Russenstraße.



(L) Die Ziegelei

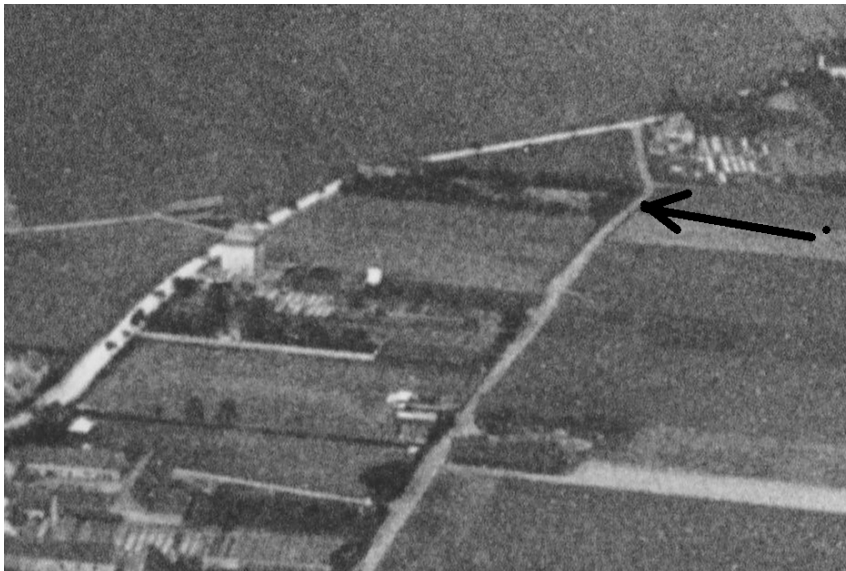
Die alte Ziegelei lag auf der nachmaligen Viehweide an der Strümpelstraße. Die neue Ziegelei lag direkt gegenüber (Etwa hinter dem Hof der heutigen Zweifelstraße). Der Pfeil im Bild von ca. 1913 zeigt die Lage der neuen Ziegelei:



Siehe Recherche: **Russenstraße 43 – Ziegelei.**

(M) Das Mühlengrundstück

Der Pfeil im Bild von ca. 1913 zeigt die Lage des Mühlengrundstückes:



Siehe Recherche: **Die Probstheidaer Windmühle.**